



PLENARSITZUNG

aus Anlass des Tags des  
Gedenkens an die Opfer  
des Nationalsozialismus  
am 27. Januar 2025

## Programm

### Musik

Unter dayne vayse shtern (1943, jiddisch)

### Ansprache und stilles Gedenken

Landtagspräsident Hendrik Hering

### Musik

Oyfn Pripetschik (1901, jiddisch)

### Moderiertes Generationengespräch

Nicolaus Blättermann

104-jähriger Überlebender des Holocaust und Ehrenvorsitzender der Jüdischen Kultusgemeinde

Bad Kreuznach

Julia Panasyuk

Mitglied der Jüdischen Kultusgemeinde

Mainz-Rheinhessen

### Gedenkrede

Dr. Ronen Steinke

Jurist, Journalist und Autor

### Gestern – Heute – Morgen

#### Dokumentation einer Suche

Schulprojekt des Staatstheaters Mainz

Regie: Simone Glatt

### Ansprache

Ministerpräsident Alexander Schweitzer

### Musik

Amud Ha'Esh (1981, hebräisch)

Halikha LeKeisarya – Eli Eli (1942, hebräisch)

### Moderation

Ilanit Spinner, Journalistin und Moderatorin

### Im Anschluss

Koscherer Mittagsimbiss im Veranstaltungsraum

Führung durch die Synagoge

Dr. Peter Waldmann

Treffpunkt um 13.30 Uhr im ersten Obergeschoss



Nicolaus Blättermann  
Foto: Hansjörg Rehbein

**Nicolaus Blättermann**, Jahrgang 1920, wurde im Alter von 19 Jahren deportiert und überlebte den Holocaust und die Zwangsarbeit in Oberschlesien. 1953 kam er aus Berlin nach Bad Kreuznach. Dort schuf er als Leitender Bauingenieur bei der US-Army die „Stadt in der Stadt“. Nach der Standortverlegung der US-Army erwarb er deren Kirchenkapelle und ließ sie zu einer Synagoge umgestalten. In der Jüdischen Gemeinde kümmerte er sich Anfang der 90er-Jahre maßgeblich um die Integration der jüdischen Emigranten aus Osteuropa. Die Stadt Bad Kreuznach würdigte sein Engagement als Brückenbauer zwischen den Kulturen und Religionen mit der Verleihung der Ehrenmedaille. Er ist Ehrenvorsitzender der Jüdischen Kultusgemeinde Bad Kreuznach.

**Julia Panasyuk** besuchte schon als Kind die Jüdische Gemeinde Bad Kreuznach, die Nicolaus Blättermann aufgebaut hat. Sie lebt in Mainz und studiert Onlinekommunikation an der University of Applied Sciences h\_da in Darmstadt.



Julia Panasyuk  
Foto: privat

## **Gestern – Heute – Morgen. Dokumentation einer Suche**

Das Schulprojekt des Staatstheaters Mainz und des Landtags Rheinland-Pfalz unter der Regie von Simone Glatt setzt sich mit Antisemitismus, Antiziganismus und Ausgrenzung heute auseinander. Schülerinnen und Schüler begegnen anderen Jugendlichen, die zu den während der NS-Zeit verfolgten Gruppen gehören, und fragen, was wir in Zukunft tun können, um die Demokratie und unsere Mitmenschen zu schützen.



Dr. Ronen Steinke  
© Hannes Leiblein

**Dr. Ronen Steinke** ist promovierter Jurist und Lehrbeauftragter an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Hauptberuflich arbeitet er als Leitender Redakteur im Politikressort der Süddeutschen Zeitung. Für seine Artikel und Bücher ist er unter anderem mit dem Otto-Brenner-Preis für kritischen Journalismus und dem Wächterpreis der deutschen Tagespresse

ausgezeichnet worden. Mit einer Biografie über den Staatsanwalt Fritz Bauer wurde Ronen Steinke bekannt. Er arbeitete im Jugendgefängnis und beim Internationalen Strafgerichtshof. Als Journalist beleuchtet er soziale Ungerechtigkeiten in der deutschen Justiz. Seine Themen sind Israel, Antisemitismus, Rechtsextremismus und Demokratiegefährdung. Ronen Steinke lebt in Frankfurt und ist Mitglied der Jüdischen Gemeinde Berlin.

**Ilanit Spinner** ist Reporterin und Moderatorin. Sie studierte Middle Eastern Studies in Tel Aviv und London und arbeitet für den Bayerischen Rundfunk, die Tagesschau und schreibt als freie Journalistin für die Jüdische Allgemeine. Im Jahr 2015 war ihr Themenschwerpunkt die Flüchtlingsberichterstattung vom Balkan (Ungarn, Kroatien, Serbien). Sie moderiert für die Woman's International Zionist Organization und Makkabi. Ilanit Spinner lebt in München.



Ilanit Spinner  
Foto: Isaac Levi

## Zur Musik

**Unter dayne vayse shtern (1943, jiddisch)**

**Komposition: Abraham Brodno**

**Text: Abraham Sutzkever**

Unter dayne vayse shtern (Unter deinen weißen Sternen) ist ein jiddisches Gedicht von Abraham Sutzkever, das im Jahr 1943 im Wilnaer Ghetto geschrieben wurde, als er sich auf einem Dachboden im Ghetto versteckte, während er etwa sechs Wochen lang auf dem Rücken lag. Es thematisiert die Suche nach Gottes verborgenem Antlitz.

**Oyfn Pripetschik (1901, jiddisch)**

**Komposition und Text: Mark Warschawskyj**

Das Lied Oyfn Pripetschik (Auf der Herdstelle) handelt von einem Rabbi, der seinen kleinen Schülern das hebräische Alphabet beibringt. Ende des 19. Jahrhunderts war das Lied eines der beliebtesten Volkslieder der Juden in Mittel- und Osteuropa, und als solches ist es ein musikalisches Stück Erinnerung an Europa vor dem Holocaust. Die vierte Strophe verleiht dem Lied ein tragisches Pathos und spielt auf einen traditionellen jiddischen Ausspruch an, dass „die Geschichte der Juden mit Tränen geschrieben wurde“.

**Amud Ha'Esh (1981, hebräisch)**

**Komposition: Shem Tov-Levy**

**Text: Ehud Manor**

Amud Ha'Esh (Die Feuersäule) ist die Melodie, die die gleichnamige Dokumentarserie (Pillar of Fire) begleitete, die 1981 erstmals im israelischen Fernsehen ausgestrahlt wurde. Die Serie befasst sich mit der Geschichte des Zionismus von 1896 bis zur Erklärung der Gründung des Staates Israel im Jahr 1948.

## Halikha LeKeisarya - Eli Eli (1942, hebräisch)

Komposition: David Zehavi

Text: Hannah Szenes

Halikha LeKeisarya (Ein Spaziergang nach Cäsarea), auch bekannt unter den Anfangsworten „Eli, Eli“ („Mein Gott, mein Gott“), ist ein Gedicht in hebräischer Sprache, das 1942 von der ungarisch-jüdischen Widerstandskämpferin Hannah Szenes verfasst wurde.

Das Lied gilt als eine der inoffiziellen Hymnen Israels und ist das am häufigsten gespielte Lied an Jom HaShoah (dem Holocaust-Gedenktag) in Israel.



Shai Terry & Russell Poyner

Foto: Kai Müller

Die israelische Mezzosopranistin **Shai Terry** nahm an zahlreichen Kammer-Opernproduktionen und Meisterkursen in Israel und Europa teil und ist mehrfache Förderpreisträgerin und Stipendien-Gewinnerin. Sie studierte das Master-

programm (M.Mus) und Konzertexamen für Oper und Konzert an der Hochschule für Musik Mainz bei Professorin Claudia Eder. Die israelisch-jüdische Sängerin war unter anderem zu Gast bei der Deutschen Welle in Berlin, bei ARTE und dem SWR.

**Russell Poyner** graduierte 2001 am Royal Birmingham Conservatoire mit Auszeichnung, es folgten das Solisten-diplom der Koblenz International Guitar Academy und der Master of Music Gitarre an der Hochschule für Musik Mainz. Er ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe wie der Koblenz International Guitar Competition, dem Gerhard Vogt-Kammermusikwettbewerb und der Hans und Gertrud Kneifel-Stiftung. Russell Poyner konzertiert weltweit. Seit dem Wintersemester 2020/21 ist er Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik Mainz.